



Ausdrucksvoll: Der Philosoph Wolfram Eilenberger bei seiner Lesung in der Wandelhalle.

FOTOS: ELKE NIEDRINGHAUS-HAASPER

Wenn der Philosoph Fußball spielt

Innovative Lesung: Der Gegenwartphilosoph Wolfram Eilenberger zieht in der Wandelhalle auf Einladung des Vereins „Agora“ Parallelen zwischen der Weimarer Republik und der heutigen Zeit

Von Elke Niedringhaus-Haasper

■ **Bad Oeynhausen.** Ein bisschen war es so, als wäre der Sommer zurückgekehrt, als der Verein „Agora“, Gesellschaft für Literatur, Kunst und Kultur, den Philosophen Wolfram Eilenberger in die Wandelhalle holte. Denn die Lesung, die an die Poetischen Quellen erinnerte, wurde von Michael Scholz, dem künstlerischen Leiter des Literaturfestes, moderiert. Und von dem Schauspieler und Sprecher Thomas Streipert mit viel Fingerspitzengefühl gestaltet.

Wolfram Eilenbergers neues Sachbuch „Zeit der Zauberer – Das große Jahrzehnt der Philosophie 1919 – 1929“ war der Ausgangspunkt für eine spannende Diskussion zwischen dem Autor und Michael Scholz. Und die führte das Publikum über die vier Geistesgrößen der Weimarer Republik Ludwig Wittgen-

stein, Walter Benjamin, Ernst Cassirer und Martin Heidegger an einen Ort, den vermutlich niemand im Publikum erwartet hatte: Mitten auf ein Fußballfeld. Denn auch dort kennt sich Wolfram Eilenberger aus, der eine DFB-Trainerlizenz besitzt und aktives Mitglied der deutschen Autorennationalmannschaft „Autonama“ ist.

Auf die Frage von Michael Scholz: „Wen der vier Philosophen, über die wir heute sprechen, würden Sie in einer Fußballmannschaft wo platzieren?“, antwortet Eilenberger amüsiert: „Wittgenberg auf der Ersatzbank, ich würde ihn erst spät einwechseln, Cassirer – ein souveräner Spieler – bekäme die Nummer acht, Benjamin käme in die Verteidigung und Heidegger wäre ein guter Torwart, wenn er nicht so klein wäre.“

In dieser Ausgangssituation erweckt Eilenberger die Philo-

sophie der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts und mit ihr ein ganzes Jahrzehnt zwischen Lebenslust und Wirtschaftskrise, Nachkrieg und aufkommendem Nationalsozialismus zum Leben. „Was ist Philosophie?“ fragt der Autor. Und liefert die Antwort gleich

hinterher: „Philosophie ist sprechen!“ Dann überlässt er das Feld einem, der genau das perfekt beherrscht: Dem Schauspieler und Sprecher Thomas Streipert, der das jeweilige Kapitel aus Eilenbergers Sachbuch zu den einzelnen Philosophen vorträgt.

Vier Geistesgrößen, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Der jüdische Kulturphilosoph Cassirer, der Fremdbestimmung rigoros ablehnt und der der Demokratie positiv gegenübersteht. Martin Heidegger, der den Nationalsozialisten eine Zeit lang nahestand.

Der österreichische Milliardärssohn Ludwig Wittgenstein der, während er in Cambridge als Gott der Philosophie verehrt wurde, schließlich in der oberösterreichischen Provinz vollkommen verarmt Grundschüler unterrichten musste. Und Walter Benjamin, der Philosoph der



Mit Fingerspitzengefühl: Der Schauspieler Thomas Streipert rezitiert Wolfram Eilenbergers Texte.

prophetischen Weitsichtigkeit. Spannend sind zum einen die Unterschiede, die Wolfram Eilenberger zwischen den Goldenen 20ern und der Gegenwart zieht: „Durchbrüche wie damals in der Philosophie haben wir seither nicht wieder erlebt. Heute leben wir in einer schwebenden im Sinn von innovativer Zeit“. Und zum anderen die Parallelen: „Damals wie heute hat die Informationszirkulation enorm beschleunigt. Typisch für beide Zeiten sind auch der Globalisierungsprozess und die Destabilisierung einer fragilen Demokratie von links und rechts“, so die Beobachtungen des Philosophen.

Mulmig wird es so manchem Besucher, als Eilenberger am Ende fragt: „Wenn Deutschland in ähnliche Turbulenzen wie zur Zeit der Weimarer Republik geraten würde, wie stabil wäre unser Land dann?“